

stand bis etwa 1973 angepaßt worden. Bemerkenswert sind die zahlreichen Verschiebungen in der Chronologie, die häufig Ummumerierungen der Regesten zur Folge hatten. Vergleichsweise gering ist dagegen der Zugewinn an Urkunden, die bei Dölger noch nicht verzeichnet waren. Eine wertvolle Neuerung bedeutet schließlich das ausführliche Register (S. 149—177), das außer Orts- und Personennamen auch sachliche Betreffe, ferner Termini der Urkundensprache und Initien nachweist. R.S.

Les regestes des actes du patriarcate de Constantinople 1: Les actes des patriarches, fasc. 5: Les regestes de 1310 à 1376, par J. Darrouzès (Patriarcate byzantin, Série 1) Paris 1977, Institut français d'études byzantines, XVIII u. 601 S. — Nachdem V. Laurent 1971 den 4. Band (von 1208 bis 1309) vorgelegt hatte, kommt das von V. Grumel begründete, seit Jahrzehnten von den französischen Assumptionisten getragene Regestenwerk mit diesem Band seinem Abschluß einen großen Schritt näher. Geboten werden 681 Regesten, die sich ausschließlich auf (erhaltene oder bezeugte) Urkunden und Akten, nicht auf historiographische Quellen zur Geschichte von acht Patriarchen des 14. Jh. beziehen. Wichtigste Grundlage sind zwei Wiener Handschriften, in denen die einzigen bekannten Überreste von Patriarchatsregistern vorliegen und die D. bereits in einer vorbereitenden Studie untersucht hatte (*Le registre synodal du patriarcate byzantin au XIV^e siècle*, Paris 1971). Die Regesten der etwa 400 überlieferten Stücke sind von großer Ausführlichkeit und nähern sich oft einer paraphrasierenden Übersetzung; die Erläuterungen konzentrieren sich zumal auf Fragen der Urkundengattungen und der zeitlichen Einordnung, während die sachliche Kommentierung zurücktritt. Echtheitsprobleme spielen daneben eine geringe Rolle. Inhaltlich stehen die innerbyzantinischen Auseinandersetzungen um Gregorios Palamas und den Hesychasmus im Vordergrund; Beziehungen zum Abendland sind nur ganz selten erkennbar (z.B. Nr. 2526: Brief an Papst Urban V. von 1367). R.S.

Urkundenbuch zur Geschichte der Deutschen in Siebenbürgen Bd. 5: 1438—1457, bearb. von Gustav Gündisch, Köln-Wien 1975, Böhlau Verlag, LX u. 639 S., 9 Tafeln, DM 154. — Das von Franz Zimmermann begründete, vom Hg. noch vor dem 2. Weltkrieg weitergeführte Werk (vgl. zu Bd. 4 DA 3, 522) wird nach langer Pause wieder fortgesetzt. Im vorliegenden Band sind 799 Urkunden enthalten, 491 in vollem Wortlaut, 308 in Regestenform oder als Auszug, fast die Hälfte davon bisher unveröffentlicht. Von sämtlichen Urkunden werden auch in Rumänisch abgefaßte Regesten geboten (S. XXVII—LX). Ein Verzeichnis der Aussteller wäre vor allem im Hinblick auf die zahlreichen Königs- und Papsturkunden wünschenswert gewesen. Im einzelnen enthält der Band (in Klammern jeweils die Zahl der vollständig abgedruckten Stücke) 10 (2) Urkunden Eugens IV., 20 (6) Nikolaus' V., 2 (1) Calixtus III., 27 (21) Albrechts II., 12 (4) Königin Elisabeths, 34 (16) Wladislaus I. von Ungarn, 96 (62) Ladislaus' V. von Ungarn. Über 130 Urkunden sind auf den Namen des siebenbürgischen Woiwoden Johannes Hunyad ausgestellt worden. Auch 9 (5) Urkunden in deutscher Sprache sind vertreten (Nr. 2336, 2337, 2339, 2385, 2574, 2724, 2847, 2869, 2911), darunter der in der Münchner Hs. Clm 9503 überlieferte Bericht des in die Walachei geflüchteten Bischofs Samile von Konstantinopel an den Hermannstädter Bürgermeister über die Belagerung und Eroberung Konstantinopels (Nr. 2869). Der Bericht wird vom Hg. nicht, wie bisher, zu den im Zusammenhang mit dem Fall Konstantinopels entstandenen apokryphen Schriften gerechnet, sondern wegen der namentlichen Nennung des Bürgermeisters und der Erwähnung Hermannstadts als tatsächliches Schreiben gewertet. Verschiedene Verzeich-